

Vorrede.

Reiche Anerkennung hat Friederike Caroline Neuber bei ihren Zeitgenossen nicht nur als Schauspielerin und Reformatorin des deutschen Theaters, sondern auch als Dichterin gefunden. Schon früh fand ihre dichterische Gabe Beachtung. In demselben Teile seiner Ausgabe der Hoffmannswaldauschen Gedichte, in dem er die Hanckischen Gedichte einer scharfen Kritik unterzieht, veröffentlichte H. F. W. Juncker bereits 1727 unter den „Stücken unterschiedener höchstgeschickter und berühmter Meister und Künstlerinnen“ auch einige der Neuberschen Gedichte, und wenn Jac. Stählin in der Vorrede zur Uebersetzung der Maffeischen *Lycoris* 1734 die Neuberin als „eine feine deutsche Dichterin“ röhmt,¹⁾ so trifft sein Urteil mit dem des damaligen Curators der preussischen Universitäten, des Geh. Rats Freiherrn von Bielefeld zusammen, der in seinem anonym herausgegebenen „*Progrès des Allemands dans les sciences, les belles-lettres et les arts*“ 1752 das dichterische Talent der Neuberin hervorhebt.²⁾ Und selbst Gottsched und Lessing, die beiden massgebenden litterarischen Kritiker

¹⁾ Mitgeteilt von Creizenach im Archiv für Litteraturgeschichte 14 (1886), 111.

²⁾ S. 197: *Outre son talent pour le théâtre, elle en a beaucoup pour la poésie, suite du génie et du goût avec lesquels elle est née.* Deutsch übersetzt von Ekhof im Theater-Journal für Deutschland, Gotha, 1780, St. 14, S. 31.

jener Zeit, haben der Neuberschen Dichtkunst ihre Anerkennung nicht vorenthalten. In der Vorrede zum 2. Band seiner „Deutschen Schaubühne“ 1741 beantwortet Gottsched die Frage, wer wohl von den Mitgliedern der damaligen Comödiantengesellschaften mit dem Namen eines „Poeten“ geschmückt werden könne, mit den Worten: „Uns ist noch zur Zeit niemand als die Frau Neuberinn, die einige Vorspiele in Versen gemacht, und Herr Koch, bekannt worden, der diesen Namen durch die Verfertigung ordentlicher Schauspiele verdient hätte.“ Und rühmend lässt sich Lessing 1754 über die Neuberin aus: „Man müsste sehr unbillig seyn, wenn man dieser berühmten Schauspielerin eine vollkommene Kenntniss ihrer Kunst absprechen wollte. Sie hat männliche Einsichten, nur in einem Artikel verräth sie ihr Geschlecht. Sie tändelt ungemein gerne auf dem Theater. Alle Schauspiele von ihrer Erfindung sind voller Putz, voller Verkleidung, voller Festivitäten; wunderbar und schimmernd“ . . .¹⁾

Diesen Urteilen der Mitwelt gegenüber ist die geringe Beachtung und Würdigung, die der dichterischen Thätigkeit der Neuberin seither zu teil geworden, nicht gerechtfertigt.²⁾ Da bisher selbst eine Uebersicht des

¹⁾ Christlob Mylius, *Vermischte Schriften*, gesammelt von Gotth. Ephr. Lessing, Berlin 1754. S. XXXII.

²⁾ Ausser der Seltenheit der Neuberschen Dichtungen, ihrer schlechten Ueberlieferung mag hierbei Danzels Urteil (Gottsched und seine Zeit, Leipzig 1848, S. 130. 134) mitgewirkt haben, der der Neuberin eine untergeordnete Stellung gegenüber ihrem Manne zuweist. Soweit es sich um die Reform des Repertoires handelt, können wir die Streitfrage hier auf sich beruhen lassen. Auf Danzels seltsam begründete Behauptung hin aber haben Fürstenau, Gruppe, Koberstein u. a. auch die Dichtungen der Neuberin zum Teil auf Rechnung Joh. Neubers gesetzt — dem gegenüber müssen wir betonen, dass alle Dichtungen nur unter dem Namen der Frau, keine unter dem des Mannes erschienen sind, und dass keiner der Zeitgenossen — selbst nicht der Verfasser der „Probe eines Heldengedichtes“ der Neuberin die Verfasserschaft abstreitet.

Materials fehlt, so versuche ich in folgendem ein Verzeichnis der zerstreuten Neuberschen Dichtungen zu geben und die Art der Ueberlieferung, die Drucke und sonstige Litteratur festzustellen.¹⁾

1) Trauergedicht beim Ableben Weissenborns, ihres Vaters, 5. März 1722, „das das erste war, so gedruckt von ihr zum Vorscheine kommen ist,“ so angeführt bei Zedler, Joh. Hnrc. Grosses vollständiges Universal-Lexicon aller Wissenschaften und Künste, Band 24 (Leipzig, Halle, 1740), Sp. 19. — Titel, Druckort unbekannt. — Nach Reden-Esbeck, Fr. J. Frhr. v., Carol. Neuber, Leipzig 1881, S. 3 starb Weissenborn am 9. März.

2) „Rede der Lucretia an ihren gemahl Tarquinium Collatinum“; abgedruckt in: Hoffmannswaldau, Gedichte Theil 7 (Frankfurt, Leipzig 1727) S. 17.

3) „Au ein ledig Frauenzimmer, an ihren nahmestag“; in Hoffmannswaldau a. a. O. S. 44, wegen der Chiffre F. C. N. vgl. Zedler a. a. O. Sp. 19.

4) Glückwünschungs-Gedichte, Braunschweig, 1731, März (?), zur Huldigung des Herzogs Ludwig Rudolf von Braunschweig-Wolfenbüttel, dessen Vorgänger Herzog August Wilhelm 23. März 1731 gestorben war. Angeführt bei Zedler Sp. 19.

5) „Bey der hohen Vermählung Ihr. königl. Hoheit Printz Friedrichs, Königlichen Cron-Printzens in Preussen, mit Der . . . Printzessin Elisabeth, aus dem . . . Hause

¹⁾ Ich verzeichne nur die Dichtungen, bei denen die Verfasserschaft der Neuberin feststeht. Daher lasse ich z. B. die Verse bei Fürstenau, Zur Geschichte der Musik und des Theaters am Hofe zu Dresden 2 (Dresden 1862), 319 (=Reden-Esbeck S. 98) unberücksichtigt, wenn sie auch vermutlich aus der Neuberschen Feder geflossen sind. — Andrerseits führe ich auch solche Vorspiele an, von denen uns nur kurze Theaterzettel — Notizen oder dergleichen überliefert sind — es liegt in der Natur des Materials, dass meine Angaben sehr verschiedenartiger Natur sind.

Braunschweig-Lüneburg-Bevern, in Saltzthal am 12. Juny 1733 überreichte dieses . . . F. C. N.“ — Hamburg, Stromer, fol. — Nach dem Exemplar in der Hamburger Stadtbibliothek wieder abgedruckt von Fritz Winter in der Vierteljahrsschrift für Litteraturgeschichte 4 (Weimar 1891), 162—165. — Nach Zedler auch abgedruckt in der Beschreibung des solennen Einzugs der Kron-Printzessin Elisabeth und ihrer Abreise nach Berlin 20. Jupi 1733, Magdeburg, bei Joh. Siegeler's seel. nachgel. Wittwe.

6) 4 Bittgesuche wegen des Streites mit dem Hofcomödianten Müller, 1 an die Herzogin von Braunschweig 25. März 1734, 2 an Maria Josepha Churfürstin von Sachsen, Königin von Polen, April 1734, 1 an den Grafen Brühl 17. Mai 1734. Die ersten 3 abgedruckt bei Reden-Esbeck S. 147—152, das 4. bei Theodor Distel in der Vierteljahrsschrift für Litteraturgeschichte 5 (Weimar 1892), 605,6.

7) „Ein deutsches Vorspiel . . . Aufgeführt auf dem Leipziger Schauplatze im Monat Jun. 1734“. Leipzig, Breitkopf 1734. 8. 31 S. vgl. unten am Schluss der Einleitung.

8) Ein Epilog, aufgeführt in Lübeck am 26. November 1734, daselbst gedruckt in 8. Angeführt bei Zedler a. a. O. Sp. 19.

9) „Die von der Tugend getröstete und von dem Heldenmuth beschützte Guelphis“, ein in Hamburg am 28. Mai 1735 zum Gedächtnis des Herzogs Ludwig Rudolf von Braunschweig aufgeführtes Vorspiel, vgl. Winter in der Vierteljahrsschrift für Litteraturgeschichte 4, 166, daselbst auf Grund des Theaterzettels in Hamburg das Personenverzeichnis und Beschreibung der Bühne.

10) Bey dem Ableben des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn H. Ludwig Rudolf regier. Hertzogs zu Braunschweig, eine Trauerrede, Braunschweig, 1735. Angeführt bei Zedler, Sp. 20.

VII

11) „Die dankbaren Schäfer“¹⁾ (Vorspiel zu Behrmanns Timoleon, Hamburg, 28. November 1735). Der Theaterzettel, mit Prolog und Personenverzeichnis, nach dem Exemplar in Hamburg bei Reden-Esbeck S. 188. — Carol. Neuber wird auf dem Zettel nicht als Verfasserin genannt, aber bedenkt man, dass der Prolog bis auf einige Kürzungen und Änderungen mit dem Prolog zum Neuberschen Vorspiel „Die Herbstfreude“ (siehe Nr. 15) übereinstimmt (vgl. Mentzel, Elise Geschichte der Schauspielkunst in Frankfurt a. M., Archiv für Frankfurts Geschichte. Neue Folge 9, 1882, 165, und Heitmüller, Hamburgische Dramatiker, Dresden und Leipzig 1891, S. 19), und dass die Personen zum Teil im Neuberschen „Schäferfest“ (Nr. 35) wiederkehren, so wird man dieses Vorspiel ihr nicht abstreiten dürfen. Auch bei Nr. 12 wird erst bei späterer Wiederholung die Neuberin als Verfasserin genannt.

12) „Die Umstände der Schauspiel-Kunst in allen vier Jahres-Zeiten“. Vorspiel zu Racines Britannicus, Hamburg, 5. December 1735 und Frankfurt, 9. November 1736. Die Hamburger Aufführung wurde wegen des anzüglichen Tones der Ankündigung vom Hamburger Rate verboten, am 4. September 1738 jedoch brachte die Neubersche Gesellschaft dasselbe Stück — wie das gleiche Personenverzeichnis beweist — unter dem veränderten Titel: „Die Verbindung der vier Jahreszeiten“ in Hamburg zur Aufführung. — Die Theaterzettel, in Hamburg und Frankfurt, enthalten nur das

¹⁾ Am 29. und 30. August 1735 wurde als Vorspiel zum Julius Caesar in Hamburg „Die ruhige und geseegnete Wohnung der Weisheit, der Wahrheit, des Apollo und des Mercurius“ gegeben. Der Prolog mit ausführlicher Inhaltsangabe ist S. 180—3 abgedruckt bei Reden-Esbeck. Das Stück ist wahrscheinlich von der Neuberin, doch fehlt ein sicheres Zeugnis dafür. Dasselbe Stück scheint nach Mentzel a. a. O. S. 169 im Oktober 1736 auch in Frankfurt aufgeführt worden zu sein.

VIII

Personenverzeichnis, sie sind mitgeteilt bei Elise Mentzel, a. a. O. S. 425 (S. 166 Besprechung des Stückes nach einem in Frankfurt befindlichen Erklärungsheft?) und bei Reden-Esbeck S. 191 und 234, erst bei dem letzten, 1738, wird die Neuberin als Verfasserin genannt.¹⁾

13) „Bey dem . . Geburts-Feste Jhr. Königl. Hoheit . . Carl Friderichs Erbens zu Norwegen, Herzogs zu Schleswig, Holstein . . . Schrieb dieses . . . Friderica Carolina Neuberin. Den 30. April. 1736“. Lübeck, Chr. H. Willers. 1 Foliobogen. Nach dem Exemplar in der Lübecker Stadtbibliothek abgedruckt bei Reden-Esbeck S. 194—96.

14) „Ein deutsches Vorspiel, — genannt: Die von der Weisheit wider die Unwissenheit beschützte Schauspiel-Kunst. An dem . . Geburts-Feste Jhr. Königl. Hoheit . . Carl Friederichs, regier. Herzogs von Schleswig-Holstein den 30. April 1736 aufgeführt“. Lübeck, Chr. H. Willers, 1736. 8. So angeführt bei Zedler Sp. 20; vgl. dazu Gottsched, Nöthiger Vorrat zur Geschichte der deutschen dramatischen Dichtkunst 2 (Leipzig 1765), 271, Goedeke, Grundriss 3³ 364. Eine kurze Inhaltsangabe der Vorrede bei Danzel a. a. O. S. 135. Reden-Esbeck hat kein Exemplar erlangen können, auch meine Nachfragen in den Bibliotheken von Lübeck, Dresden, Weimar, Berlin und Leipzig (Stadt- und Universitätsbibliothek) sind vergeblich gewesen.

15) „Die Herbstfreude“ (Vorspiel zu Behrmauns Horazier, Frankfurt a. M., 2. November 1736, vgl. El. Mentzel a. a. O. S. 421—423 (daselbst Prolog, Personenverzeichnis und kurze Inhaltsangabe, nach der Einladungsschrift in Frankfurt mitgeteilt). Ueber den Prolog siehe oben Nr. 11. — Dieses Stück führt zwar denselben Titel wie Nr. 35, ist aber dem Inhalt wie

¹⁾ Nach Schütze, Hamburgische Theatergeschichte S. 234 scheint die Neuberin zu diesem Stück auch in Hamburg einen Prolog und einen Vorbericht herausgegeben zu haben.

dem Personenverzeichnis nach gänzlich von diesem verschieden.

16) „Die Verehrung der Vollkommenheit durch die gebesserten deutschen Schauspiele. Ein deutsches Vorspiel wie es auf dem Schau-Platze in Strassburg am Schwör-Tage den 8. Januarii 1737. aufgeführt worden“. Strassburg, M. Pauschinger, o. J. 8. 36 S. Nach einer Widmung und Vorrede das Vorspiel S. 11—32, S. 33—36: Epilog: „Die verneuerte Verbindung der Treue, der Ruhe, der Zufriedenheit und des Vertrauens“. — Ein Exemplar befindet sich in der Stadtbibliothek zu Strassburg, daraus hat Schlenther im Archiv für Litteraturgeschichte 10, 453—76 das Vorspiel nebst Widmung und Vorrede mit Ausnahme des Epilogs herausgegeben.

17) Bey dem hohen Geburts-Feste Ihr. Königl. Majestät Ludovici XV. Königs in Frankreich und Navarra etc. Eine Glückwünschungs-Ode, Strassburg, M. Pauschinger, 15. Febr. 1737. Angeführt bei Zedler Sp. 20.

18) „Die grösste Glückseligkeit in der Welt“, Hamburg, 31. Juli 1737, Vorspiel zu Corneille's Poly-euctes, der Theaterzettel, mit Personenverzeichnis und kurzer Inhaltsangabe, nach dem Hamburger Exemplar mitgeteilt bei Reden-Esbeck S. 203, vgl. die BESPRECHUNG bei Schütze, Hamburgische Theater-Geschichte S. 230.

19) Vorspiel die Verbannung des Harlekin vom Theater behandelnd, Okt. 1737. Das Stück ist nicht gedruckt worden. Ueber diese Verbannung vgl. am ausführlichsten Creizenach, Wilh. Zur Entstehungsgeschichte des neueren deutschen Lustspiels (Halle 1879) S. 18—28; den Zweifel an der Verfasserschaft der Neuberin S. 24 (nach Prölss, Geschichte der neueren Dramas, Leipzig 1883, 3, 1, 345 verfasste Gottsched das Vorspiel!) halte ich gegenüber den Nachrichten in Löwens Schriften 4 (Hamburg 1766), 28 f. und in

(Schmid's) Chronologie des deutschen Theaters (1775) S. 77, der sich für seine Mitteilungen in der Vorrede ausdrücklich auf Koch, das langjährige Mitglied der Neuberschen Gesellschaft, beruft, nicht für berechtigt. Es liegt die Vermutung nahe, dass die Neuberin mit diesem Stück als Programm im Oktober 1737 ihr Theater in Leipzig eröffnete, als sie nach dreijähriger Abwesenheit zum ersten Mal wieder nach ihrem unglücklichen Streit mit dem Harlekin Müller offen in Concurrenz zur Müllerschen Gesellschaft trat.

20) Poetische Ansprache an den König von Polen und Churfürst von Sachsen Friedrich August II. in Hubertusburg, 5. November 1737, mitgeteilt bei Fürstenau a. a. O. 2, 383, Reden-Esbeck S. 222.

21) Gedicht an den Reichsgraf von Brühl 23. November 1737, mitgeteilt von Theod. Distel in der Vierteljahrsschrift für Litteraturgeschichte 5 (1892), 51 f.

22) An dem hohen Geburtstage Sr. Königl. Majestät beyder Sicilien etc. Eine Glückwünschungs-Ode, Kiel, den 20. Januar 1738. Angeführt bei Zedler Sp. 20; unter dem König beyder Sicilien ist Don Carlos, der Sohn Philipp V. von Spanien, der spätere Karl III. von Spanien gemeint.

23) An dem hohen Namens-Feste .. Carl Friedrichs. regier. Hertzogs zu Schleswig-Holstein etc. Eine Glückwünschungs-Ode, Kiel, den 27. Januar 1738, gedr. bey Gottfried Bartsch. Angeführt bei Zedler Sp. 20.

24) „Der Ursprung der Schauspiele“, Vorspiel zu Corneille's Polyeuctes, Hamburg, 30. April 1738, zur Geburtstagsfeier des Herzogs Carl Friedrich von Schleswig-Holstein aufgeführt. Der Theaterzettel, das Personenverzeichnis und eine kurze Inhaltsangabe enthaltend, nach dem Hamburger Exemplar bei Reden-Esbeck S. 227—9, Schütze a. a. O. S. 233.

25) „Der alte und neue Geschmack“, Vorspiel zu Racine's Mithridates, Hamburg, 2. Juni 1738, der das

Personenverzeichnis enthaltende Theaterzettel nach dem Hamburger Exemplar bei Reden-Esbeck S. 232.¹⁾

26) Bittgedicht an den Rat zu Leipzig, 15. November 1738, bei Reden-Esbeck S. 237.

27) Abschiedsrede in dramatischer Form, Hamburg, Januar 1740: abgedruckt im Theater-Journal für Deutschland, St. 7, Gotha 1778, S. 3—11; Reden-Esbeck S. 243—47. zum Teil bei Schütze a. a. O. S. 241, 2.

28) „Die Zufriedenheit“, Vorspiel zum Regulus von Pradon, Leipzig, 19. Juni 1741, ausführliche Inhaltsangabe in den „Belustigungen des Verstandes und des Witzes“ Heumonat, 1741, Leipzig S. 92—96, daraus bei Reden-Esbeck S. 259—62.

29) Ein Vorspiel in Versen, am 3. August 1741 zum Namensfest des Churfürsten von Sachsen und Königs von Polen Friedrich August II. aufgeführt; der Inhalt des Stückes (nicht der Titel) in den Belustigungen etc. Herbstmonat 1741, S. 286; bei Reden-Esbeck S. 262.

30) „Der Tempel der Vorsehung“, Vorspiel zu Racine's Iphigenia, zur Geburtstagsfeier des russischen Kaisers am 23. August 1741 in Leipzig aufgeführt; das Personenverzeichnis und kurze Inhaltsangabe in den Belustigungen etc. Herbstmonat 1741 S. 287, desgleichen bei Reden-Esbeck S. 263.

31) „Der allerkostbarste Schatz“,²⁾ ein deutsches

¹⁾ Nach Schütze a. a. O. S. 234 wurde dieses Stück am 3. Juni 1738 als Vorspiel zu Kajus Fabrizius gegeben. — Ueber die „Verbindung der vier Jahreszeiten“ siehe oben Nr. 12.

²⁾ Hier würde nach dem von Rud. Grosse bearbeiteten Register zur 4. Auflage von Hettners Litteraturgesch. d. 18. Jahrh. (Braunschw. 1894) die Burleske „das Schlaraffenland“ anzuführen sein. Das „Schlaraffenland“ ist eine freie Bearbeitung von Le Grand's *Roi de Cocaigne*, vgl. Creizenach a. a. O. S. 2; ein Theaterzettel dieses Stükcs steht bei Reden-Esbeck S. 106; dass die Bearbeitung von der Neuberin stamme, ist nirgends angegeben.

Vorspiel, in Leipzig am 18. September und 4. Oktober 1741 aufgeführt, das Personenverzeichnis in den Belustigungen etc. Weinmonat 1741 S. 384, der Theaterzettel vom 4. Oktober bei Fürstenau a. a. O. 2, 379 und bei Reden-Esbeck S. 269. Ueber den Inhalt des nicht gedruckten Vorspiels vgl. das von Joh. Christ. Rost verfasste, anonym erschienene Gedicht: „Das Vorspiel, ein episches Gedicht“ (Bern 1742 und öfter, 4. Aufl., mit neuen Anmerkungen vermehrt, in den „Critischen Betrachtungen und freyen Untersuchungen . . . zur Verbesserung der deutschen Schaubühne“ Bern 1743, S. 9—84), besonders Gesang 4. — Nach Meusel's Lexikon der v. J. 1750 bis 1800 verstorbenen deutschen Schriftsteller 10 (Leipzig 1810), 64 erschien das Neuber'sche Vorspiel 1741 in Leipzig in Druck, auf seiner Angabe beruht wohl die gleiche Angabe bei Rassmann, Frdrch., Lit. Handwörterbuch der verstorbenen deutschen Dichter (Leipzig 1826) S. 128 wie auch Jöcher-Rotermund's Gelehrten-Lexikon 5, 531 (Bremen 1816) auf Meusel verweist. Die Quellen Meusel's, (Schmid's) Chronol. des deutschen Theaters und Hirschings Historisch-litterarisches Handbuch, erwähnen nichts von einem Druck dieses Vorspiels; wäre es im Druck erschienen, würde dies wohl sicher bei Rost angeführt sein.

32) „Die Liebe der Unterthanen“, ein deutsches Vorspiel, zum Geburtstagsfest des Churfürsten von Sachsen und Königs von Polen, Leipzig, den 6. Oktober 1741 aufgeführt; das Personenverzeichnis in den Belustigungen etc. Wintermonat 1741, S. 478, bei Reden-Esbeck S. 265.¹⁾

33) „Die närrischen Grillen“, ein deutsches Schauspiel, den 19. November 1746 in Leipzig aufgeführt,

¹⁾ Nach Elise Mentzel a. a. O. S. 199, 200 verfasste Car. Neuber 1745 in Frankfurt neue allegorische Festspiele und poetische Dankreden; ob diese erhalten sind, vermag ich nicht anzugeben.

XIII

vgl. den Theaterzettel und die Kritik über das Stück in dem „Schreiben einer Comödiantin an die Verfasser“ (in den Bemühungen zur Beförderung der Critik Stück 16 Band 2 (Halle 1747), S. 730—34.¹⁾)

34) Bittgedicht an den Graf von Hennicke, April 1749, abgedruckt im Archiv für sächsische Geschichte Neue Folge 5, 177 f., bei Reden-Esbeck S. 325; Ergänzungen dazu von Theod. Distel in der Vierteljahrsschrift für Litteraturgeschichte 5 (1892), 50 f.

35) a) „Die Herbstfreude, ein erdichtetes deutsches Lustspiel, an dem glorreichen allerhöchsten Namenstage Maria Theresia aufgeführt d. 15. Okt. 1753“. Wien. 8. Angeführt bei Gottsched Nöthiger Vorrat 2, 281 unter 1753.

b) „Das Schäferfest oder die Herbstfreude. Ein deutsches Lustspiel in Versen an dem . . . Namensfeste . . . Maria Theresia . . . aufgeführt in Wienn . . . den 15. Oktob. 1753.“ (Wien) 1754. 8. 136 S., S. 1—131 das Lustspiel, dann folgt ein Epilog, in dem der Oktober, die Treue, die Liebe, die Freude, die Verehrung, alle in Schäferkleidungen, auftreten. Bildet Nr. 3 von der „Deutschen Schaubühne zu Wienn“, Teil 5, Wienn, J. P. Krauss, 1754. (Exemplare in Dresden, Berlin, Weimar.) Vgl. Gottsched a. a. O. S. 282 unter 1754; Goedeke a. a. O. S. 364; Urteile über dieses Stück bei Genée, Rüd. Lehr- und Wanderjahre des deutschen Schauspiels S. 384, und Netoliczka Die Schäferdichtung und Poetik des 18. Jahrhunderts (Vierteljahrsschrift für Litteraturgeschichte 2 (1889), 67.)

36) Geburtstagsgedicht, der kleinen Ernestine Charl. Wilhelm. Löber gewidmet, Dresden, den 9. Juli 1758, abgedruckt in der Dresdner Morgenzeitung 1827, Sp. 1454—56.

¹⁾ Unter den in dem Schreiben angeführten „allemannischen Brüdern“ wird das Trauerspiel von Benj. Ephr. Krüger „Vitichab und Dankwart, die allemannischen Brüder“ (Gottsched Nöthiger Vorrat 1, 323) Leipzig 1746 gemeint sein.

37) Dankgedichte, 26. December 1758 und 18. Februar 1759, abgedruckt im Theater-Kalender auf das Jahr 1777, Gotha, S. 81—84, ferner im Tagebuch des kgl. sächs. Hoftheaters v. J. 1851, Jahrgang 35, S. 63 und bei Reden-Esbeck S. 340 f.¹⁾

Es würde hier zu weit führen, über den poetischen Wert der verzeichneten Dichtungen zu urteilen, ein gerechtes Urteil lässt sich nur mit Berücksichtigung der damals herrschenden Geschmacksrichtung und der damaligen poetischen Leistungen fällen; ich begnüge mich, auf die oben mitgeteilten Urteile der Zeitgenossen hinzuweisen — Caroline Neuber hat auch hierin den Besten ihrer Zeit genug gethan. Wohl aber möchte ich den historischen Wert betonen, der einzelnen der Dichtungen, vor allem den meisten der Vorspiele, beizumessen ist. Sie erheben sich weit über die Huldigungs-Vorspiele anderer Schauspieltruppen: Caroline Neuber benutzte sie, um unermüdlich das Programm der Neuberschen Gesellschaft darzulegen, das Publikum über die Theater-Reform aufzuklären, an deren Durchführung sie alles zu setzen entschlossen war. So werden diese Vorspiele gleichsam Urkunden der deutschen Theatergeschichte selbst — sie zeigen uns, auf welche

¹⁾ Am Schluss würde nach Fernbachs Theaterfreund (Berlin 1860) S. 277 und 426, und Reden-Esbeck S. 358 (Ergänzungen und Berichtigungen) eine Bearbeitung von Calderon's „Leben ein Traum“ aufzuführen sein, die im 9. Teil der „deutschen Schaubühne zu Wien“ (Wien 1761) erschienen sein soll (vgl. auch Devrient Geschichte der deutschen Schauspielkunst 2, 21). Aber hier liegt eine Verwechslung mit der Wiener Schauspielerin Christ. Frid. Huberin vor, denn der Titel des betreffenden Stücks lautet: Das menschliche Leben ist ein Traum . . . in deutsche Verse gebracht von Julius Friedrich Scharfenstein . . . aufgeführt 1760. Dargegeben von Christiana Friderica Huberin. Wien (1761). Auf dieser Verwechslung beruht es wohl, wenn Elise Mentzel a. a. O. S. 165 behauptet, dass die Herbstfreude (Nr. 35) eine Bearbeitung von Calderon's „Leben ein Traum“ sei.

Art die Neubersche Gesellschaft den Kampf für ihre gute Sache führte, und lehren uns die Ideen und Auffassungen kennen, von denen begeistert sie in den enttäuschungsreichen Kampf zog. Erst wenn wir diese Seite der Neuberschen Thätigkeit würdigen, können wir die Frage, ob die Neuberin — nach Gottschedschen Behauptungen — ein blosses Werkzeug Gottscheds gewesen, richtig entscheiden.

Leider hat Caroline Neuber nur wenige ihrer Vorspiele vollständig im Druck erscheinen lassen (wohl nur Nr. 7, 14, 16¹) und 35 unsres Verzeichnisses), von der grossen Mehrzahl haben wir nur durch Theaterzettel, Festprogramme oder zeitgenössische Berichte Kenntnis, und es ist wenig Hoffnung, dass durch handschriftliche Funde das Material ergänzt werden kann. Wir geben im folgenden das erste Vorspiel (Nr. 7), das Caroline Neuber im Druck veröffentlichte, und das in Leipzig im Juni 1734 zur Aufführung kam, nach dem Exemplar in der Grossherzoglichen Bibliothek zu Weimar heraus.²⁾ In diesem Vorspiel wird in allegorischer Weise der Streit zwischen der Müllerschen und der Neuberschen Gesellschaft um das sächsische Hofcomedianten-Privileg 1733,34³) vorgeführt, indem Melpomene,

¹⁾ In der Vorrede zu dem Strassburger Vorspiel „Die Verehrung der Vollkommenheit“ (Nr. 16) erklärt sie, dass dies das 3. Vorspiel sei, das sie drucken lasse. Die ersten 2 sind das „deutsche Vorspiel“ Leipzig 1734 (Nr. 7) und „die von der Weisheit wider die Unwissenheit beschützte Schauspielkunst,“ Lübeck 1736 (Nr. 14). Dazu scheint nur noch das „Schäferfest“ (Nr. 35) gekommen zu sein.

²⁾ Ein 2. Exemplar befindet sich in der Stadtbibliothek zu Leipzig. — Die Seltenheit des Stücks erklärt es, dass ausser den kurzen Citaten bei Koberstein (Geschichte der deutschen National-Litteratur 5⁶, 289) Wendel. v. Maltzahn: Deutscher Bücherschatz (Jena 1875) S. 532 und Goedeke a. a. O. S. 364 erst Creizenach a. a. O. S. 18, 19 sich das Verdienst erworben hat, auf dieses Stück aufmerksam zu machen.

³⁾ Die Akten dieses Streits sind bei Reden-Esbeck S. 118—69 mitgeteilt.

Tharsus, Sedulius und Obsequens, den bezeichnender Weise Joh. Neuber darstellt,¹⁾ die Neubersche Gesellschaft, Thalia und Silenus unter dem Schutz des Pseudolus die Müllersche Gesellschaft vertreten. Der Wert des Stückes liegt vor allem in der klaren Gegenüberstellung der Neuberschen Tendenzen zu denen der Müllerschen Truppe.²⁾

Der Neudruck erfolgt in Orthographie und Interpunktion genau nach dem Original in Weimar, nur Vers 160 habe ich das im Original fehlende in ergänzt. Betreffs des Originaldruckes habe ich zu bemerken, dass das Titelblatt etwas breiter ist als die übrigen Seiten, die längsten Zeilen auf dem Titelblatt haben c. 10 cm Länge, die längsten Zeilen der Vorrede und des Textes und die Vignetten c. 8 $\frac{1}{2}$ —9 cm. Die Personennamen sind im Text bisweilen fett gedruckt, bisweilen nicht, der sonst saubre Druck zeigt darin Unregelmässigkeiten; das Vorwort und die Auftritte 1, 3—8 haben Initialen. — Der „Versuch Schweizerischer Gedichte“, der am Anfang und Schluss citiert wird, ist von Albrecht von Haller verfasst, die Stellen stehen in der Berner Ausgabe von 1732 S. 92 und 99 (in den „Verdorbenen Sitten“). — Die Fabel von Wolf und Lamm S. 26 ist eine der bekanntesten der Aesop-Phädrusschen, der Wiedergabe durch die Neuberin wird man die Anerkennung nicht versagen können, wenn man andre zeitgenössische, z. B. die von Schwabe in den Schriften der deutschen Gesellschaft in Leipzig (3, 552, Leipzig 1739) damit vergleicht.

Dresden, November 1896.

Arthur Richter.

¹⁾ Vgl. Neubers Verhalten im Mai 1734, Reden-Esbeck S. 152 ff.

²⁾ Vgl. besonders S. 5—7.